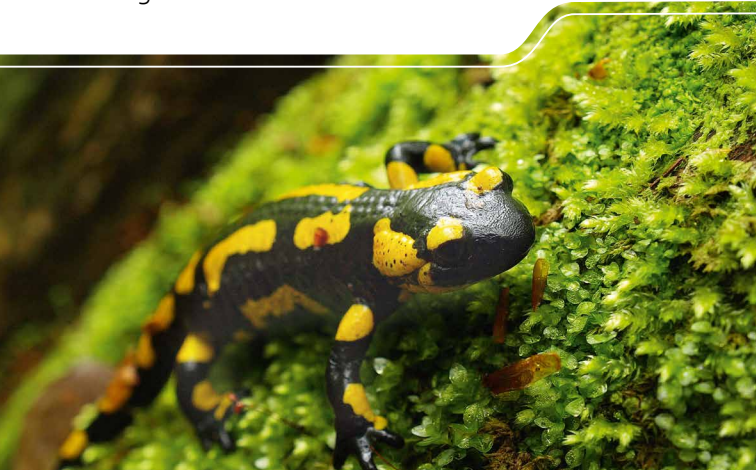




Feuersalamander | *Salamandra salamandra*

Biologische Vielfalt in Sachsen



Biologische Vielfalt

Die „Biologische Vielfalt“, kurz auch „Biodiversität“ genannt, umfasst drei ineinandergreifende Ebenen:

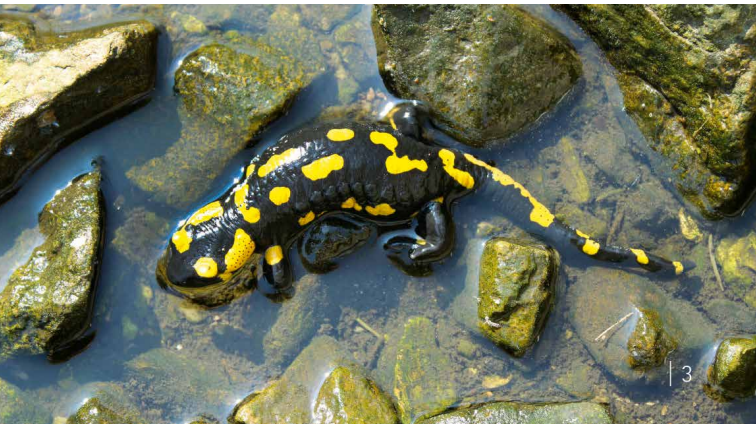
- die Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume)
- die Vielfalt der Arten und
- die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Variationen).

Wie viele Arten insgesamt auf der Welt leben, ist nicht bekannt. Die Schätzungen gehen weit auseinander und variieren zwischen 3 und 30 Millionen!

Im Programm und Maßnahmenplan des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) werden konkrete Schritte zur Bewahrung der Vielfalt im Freistaat Sachsen genannt. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist eine große Herausforderung und nicht nur von politischen Rahmenbedingungen, Gesetzen und Verordnungen abhängig. Letztendlich ist jeder Einzelne gefragt.

Es beginnt mit der Erkenntnis, dass biologische Vielfalt für uns Menschen unverzichtbar ist, und endet beim eigenen Handeln. Von der naturnahen Gestaltung des eigenen Gartens über den Konsum nachhaltig erzeugter regionaler Produkte bis zum ehrenamtlichen Engagement in einem Naturschutzverband oder dem respektvollen Verhalten in der Natur können wir alle unseren Beitrag leisten.

www.natur.sachsen.de





Zoologisches

Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) ist eine von 18 in Sachsen vorkommenden Amphibienarten. Dieser Schwanzlurch kann etwa 20cm lang werden und ist mit seiner gelben Flecken- oder Streifenzeichnung auf schwarzem Grund unverwechselbar. Diese signalisiert seinen Feinden, dass er nicht genießbar ist, denn auf seiner Haut befinden sich Drüsen, aus denen er das Gift Samandarin absondert. Deshalb haben erwachsene Feuersalamander auch kaum Feinde. In Gefangenschaft können die Tiere über 50 Jahre alt werden. Jeder Salamander besitzt ein individuelles Fleckenmuster und so kann man die Lurche in freier Wildbahn über lange Zeit beobachten. Bereits bei den mit Büschelkiemen ausgestatteten Larven kann man an jedem Beinansatz einen gelben Fleck erkennen, was sie von den sehr ähnlichen Molchlarven unterscheidet.

Vor allem die Berg- und Hügelländer Süd-, West- und Mitteleuropas werden vom Feuersalamander besiedelt. Durch Sachsen verläuft die

nordöstliche Verbreitungsgrenze. Hier treffen die Vorkommensgebiete der gefleckten und der gestreiften bis streifenfleckigen Form aufeinander, wobei die gefleckten Formen und Mischformen überwiegen.

Ökologisches

Als typischer Bewohner feuchter, quellbachdurchzogener Laubmischwälder der Hügelland- bis Mittelgebirgsstufe findet man den Feuersalamander bei uns hauptsächlich in Kerbtälern und Sandsteinschluchten mit naturnahen, kühlen, klaren Quellbächen bzw. -tümpeln. Dort gibt es Versteckmöglichkeiten und Kolke sowie kleine Staue mit Ruhigwasserbereichen, in denen sich seine Larven entwickeln. Diese Gewässer werden als Feuersalamanderregion bezeichnet, weil sie fischfrei sind. Das ist besonders wichtig, da die Feuersalamanderlarven von Fischen gefressen werden. Erwachsene Tiere ernähren sich überwiegend von Schnecken und Regenwürmern, wobei auch andere Wirbellose auf dem Speiseplan stehen.





Die meiste Zeit des Jahres verbringt der Feuersalamander an Land. Nach der Paarung im Sommer entwickeln sich im Leib der Weibchen die Larven. Meist überwintern die Weibchen trächtig und suchen erst im kommenden Frühjahr Gewässer auf, um dort ihre mittlerweile vollständig entwickelten Larven abzulegen. Diese ernähren sich beispielsweise von Bachflohkrebsen und halten sich dort circa drei bis fünf Monate auf, bevor sie an Land gehen. In kühlen Gewässern mit wenig Nahrung kann dies auch länger dauern.

Die Art ist vorwiegend nachtaktiv. Tagsüber findet man sie in feuchten kühlen Verstecken, wie beispielsweise im Wurzelbereich der Bäume, in oder unter totem Holz, in Fels- oder Mauerspalten oder zwischen größeren Steinen im Falllaub. Bei Regenwetter, sehr hoher Luftfeuchtigkeit oder nach einem Sommergewitter kommen die Salamander jedoch auch am Tage in größerer Zahl aus ihren Unterschlupfen hervor.

Im Winter halten sich die Tiere größtenteils in frostfreien Bereichen des Unterbodens, tiefen Fels- und Mauerspalten, frostfreien Quell-





einfassungen und Altbergbaustollen auf. Bei Vorkommen in der Nähe von Ortschaften werden auch feuchte Keller als Winterquartier genutzt. Die Feuersalamander bleiben dabei in ihrem Sommerlebensraum oder dessen unmittelbaren Umfeld.

Mystisches

Um den Feuersalamander ranken sich unzählige Geschichten und somit gehört er wohl zu den sagenumwobensten Arten. Seinen Namen verdankt er dem alten Aberglauben, dass man Feuer löschen kann, indem man das Tier in die Flammen wirft. Er galt zudem als Völkervernichter, der mit seinem Gift die Früchte von Bäumen vergiftet, sodass die Menschen, die davon essen, fürchterlich zu Grunde gehen. Daher war er auch Teil von schwarzer Magie und Medizin. Sein überwiegend negatives Bild in Volksglauben, Heilkunde und Redewendungen ist jedoch unbegründet.

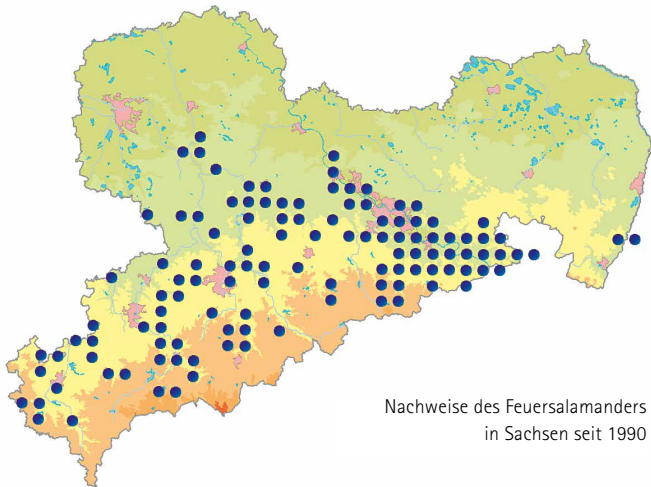


Für den Menschen ist der Feuersalamander ungefährlich. Mehr als ein leichtes Brennen wird man bei Hautkontakt in den meisten Fällen nicht verspüren.

Die meisten Tiere meiden den Feuersalamander aufgrund seiner Warnfarbe von vornherein oder spucken ihn wegen seines Geschmacks gleich wieder aus.

Sächsisches

In Sachsen konzentrieren sich die Vorkommen auf die Zuflüsse der oberen Elbe zwischen Meißen und der Grenze zu Tschechien und setzen sich jenseits der Staatsgrenze fort. Sie umfassen vor allem die Sächsische Schweiz, die Dresdner Elbtalweitung sowie das sächsische Hügel- und Bergland mit Erzgebirge und Vogtland. Geeignete Lebensräume findet der Feuersalamander dort vor allem in den Sandsteinschluchten der Sächsischen Schweiz und in den Steilhangbereichen der Haupttäler, wie entlang des Elbtalgrabens sowie



der Durchbruchtäler, was sein überwiegendes Vorkommen in Lagen zwischen 150 – 300 m ü. NN erklärt.

In weiten Teilen des Landes ist der Feuersalamander bereits verschwunden oder kommt zumeist nur noch zersplittert vor. Ein isoliertes Vorkommen der gefleckten Form befindet sich in der Östlichen Oberlausitz im Durchbruchtal der Neiße südlich Ostritz. Er gilt als Zeigerart für Bereiche unserer Landschaft, die seit jeher mit Laubmischwäldern bestanden sind.

Nachdenkenswertes

Der Feuersalamander wird auf der Roten Liste Sachsens in der Kategorie 2 „stark gefährdet“ geführt. Die Beeinträchtigung der Larvengewässer, in erster Linie kleine Fließgewässer, ist für den Rückgang der Bestände maßgeblich. Aufgrund zunehmender landwirtschaftlicher Nutzung in den Einzugsgebieten hat sich das Abflussregime der Larvengewässer verändert.

Gegenüber dem verzögerten Abfluss im Wald ist dort das Wasserhaltevermögen geringer. Dadurch können die Larven bei starkem Wasserabfluss in Regionen gespült werden, wo sie von räuberischen





Fischen, wie Bachforellen, gefressen werden. Andererseits trocknen die Quellbäche in niederschlagsarmen Zeiträumen häufiger aus. Aber auch die Einleitung von Abwässern sowie die Versauerung von Gewässern, zu der es besonders in fichtendominierten Einzugsbereichen kommen kann, stellen nach wie vor Gefahrenquellen für die Larven dar. In den Landlebensräumen führt der Straßenverkehr lokal zu Verlusten. Ebenso kann ein nicht ordnungsgemäß durchgeführter Einsatz von Holzerntetechnik bei der Waldbewirtschaftung zur Gefahr für den Feuersalamander werden.

Aktives

Die Staatsregierung, die Landkreise und zahlreiche Ehrenamtler engagieren sich bereits seit vielen Jahren für den Schutz dieses faszinierenden Lurches. Nur durch die Sicherung und die Aufwertung der Lebensräume unter besonderer Berücksichtigung der Larvengewässer sowie ihrer Einzugsgebiete kann der Fortbestand des Feuersalamanders in Sachsen sichergestellt werden.

Hierzu zählen vor allem: Das Erhalten und Wiederherstellen von Laubmischwäldern durch Waldumbau insbesondere im Einzugsgebiet intakter Quell- und Quellbachbereiche, der Schutz von Larvengewässern vor Fischbesatz, die Renaturierung von Quellen und fischfreien Bachabschnitten, der Bau von Amphibienschutzanlagen oder Querungshilfen an Straßen.

Aber auch direkt vor Ihrer Haustür können Sie im Vorkommensgebiet des Feuersalamanders etwas für den kleinen Lurch tun. Erhalten Sie oder legen Sie in Ihrem Garten Natursteinmauern oder kleine, fischfreie Kleinstgewässer an. Stellen Sie Fallgruben an Ihrem Haus oder in Ihrem Garten ab, indem Sie beispielsweise Lichtschächte oder Wegabläufe abdecken oder zwischen Mai und September regelmäßig kontrollieren.

Aktuelles

Zur besseren Abschätzung des Gesamtvorkommens sowie von Rückgangs- bzw. Verlustursachen werden zurzeit alle potenziellen Lebensräume sowie frühere Fundorte auf das aktuelle Vorkommen der Art überprüft (siehe Karte auf S. 15). Hierfür brauchen wir Ihre Mithilfe. Wenn Sie Feuersalamander oder deren Larven entdeckt haben, dann schreiben Sie uns Ihre Beobachtung mit Anzahl, Ort, Datum sowie Fundumstände bzw. Verhalten, wenn möglich mit Foto, per Post oder E-Mail an:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Ref. 62 Artenschutz

Stichwort „Feuersalamander“

Pillnitzer Platz 3

01326 Dresden

oder per E-Mail an:

artenerfassung.lfulg@smul.sachsen.de



Es stehen Ihnen weitere Möglichkeiten zur Verfügung, Feuersalamanderfunde – oder auch andere Amphibien- und Reptilienbeobachtungen – an das LfULG zu übermitteln. Weiteres erfahren Sie unter:

www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/22989.htm

Die Verbreitung der Art wird in einer regelmäßig aktualisierten Karte unter der oben genannten Internetadresse dargestellt.

Quellen:

- GLANDT, D. (2008): Heimische Amphibien. AULA-Verlag. Wiebelsheim. 178 S.
- KLEWEN, R. (1988): Die Landsalamander Europas, Teil 1. Die neue Brehm-Bücherei. A. Ziemsen Verlag. Wittenberg Lutherstadt. 184 S.
- WESTERMANN, A. (2004): Feuersalamander – *Salamandra salamandra* (LINNAEUS, 1758). In: MEYER, F.; BUSCHENDORF, J.; ZUPPKE, U.; BRAUMANN, F.; SCHÄDLER, M. & GROSSE, W.-R. (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts – Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz. Laurenti-Verlag. Bielefeld. S. 50 – 56.



Postkarte Feuersalamander

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden

Kontakt: +49 351 564-6814

E-Mail: info@smul.sachsen.de | www.smul.sachsen.de

Redaktion:

Stefan Siegel, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Gestaltung und Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Fotos:

Titel: Archiv Naturschutz LfULG, H. Riebe | Seite 3: Archiv Naturschutz LfULG, U. Friedrich | Seite 4: Archiv Naturschutz LfULG, W. Fiedler | Seite 7: Archiv Naturschutz LfULG, H. Riebe | Seite 8: Archiv Naturschutz LfULG, U. Friedrich | Seite 10, 11: B. Schmieder | Seite 13: Archiv Naturschutz LfULG, R. Stets | Seite 15: LfULG | Seite 17: Archiv Naturschutz LfULG, S. Siegel | Seite 18: Ars Ulrikusch; www.fotolia.com | Seite 23: Archiv Naturschutz LfULG, S. Siegel

Druck:

Union Druckerei Dresden

Redaktionsschluss:

29. August 2014

Auflagenhöhe:

20.000 Exemplare

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bezug:

Dieses Heft einschließlich der Postkarte kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

